

Kommentar zum Output Management

Papierlose Träume

Das papierlose Büro ist ein Thema, das die Marketing-Strategen seit mindestens zehn Jahren beschäftigt. Mit der elektronischen Archivierung sollte es Realität werden. Der Erfolg war und ist beachtlich, aber vom papierlosen Büro sind wir trotzdem noch weit entfernt.

In der Unternehmenspraxis, so wie ich sie täglich erlebe, wird das gedruckte Dokument oder Formular im kaufmännischen Bereich weiterhin eine wesentliche Rolle spielen. Natürlich sehe ich auch, dass der Trend weg vom Drucken geht, aber der Prozess wird sich weitaus langsamer vollziehen, als uns die Trendsetter glauben machen wollen.

Langsamer als angenommen

Unser Unternehmen, die CSW GmbH, hat sich seit zehn Jahren ausschließlich auf die Lösung von individuellen Fragestellungen im Output- und Formularmanagement konzentriert. Zu unseren Kunden zählen namhafte Unternehmen der deutschen Industrie, so dass ich davon ausgehen muss, dass unsere Erfahrungen repräsentativ für die deutsche Wirtschaft sind. Und das heißt für mich, dass unser traditionelles Angebot auch in den nächsten zehn Jahren voll im Trend liegen wird – allerdings nur mit permanenten Anpassungen unserer Lösungsstrategien an neue Kommunikationsformen. Aber in diesem Prozess befinden wir uns ja nicht erst seit heute.

Aktuell gibt es für mich unter praxisrelevanten Aspekten die folgenden Herausforderungen im Formular- und Outputmanagement. Die Diskussion um das papierlose Büro hat wieder neuen Nährboden bekommen. Superschnelle Netze und die Verlagerung von Anwendungen ins Internet werden dazu führen, dass immer mehr Formulare in Zukunft per Fax oder e-Mail im B2B ausgetauscht werden. Die Datenaufbereitung wird allerdings voll integriert erfolgen, so dass man dafür kein Outputmanagement braucht. Lösungsbedarf wird jedoch in Verbindung mit zentralen Anwendungen entstehen. Deshalb haben wir unser Produkt ProForma um eine Option ergänzt, die je nach Zielcode die parallele Aufbereitung und Verteilung von Druck-, Archiv-, Fax- oder e-Mail-Dokumenten ermöglicht.

Neue Schwerpunkte im Outputmanagement erwarte ich durch die zunehmende Nachfrage nach drucklogistischen Lösungen. Hier vollzieht sich gerade ein starker Wandel, der den Printbereich

extrem verändern wird. So erlaubt der PDF-417, ein zweidimensionaler Barcode mit einer sehr hohen Informationsdichte und einer sehr hohen Lesesicherheit, die automatische Steuerung und Verfolgung von Frachtgut – im Optimalfall von Lager zu Lager. Typische Anwender sind Automobilzulieferer, Speditionen, aber auch der Versandhandel.

Poststraßen plus ASP

Eine interessante Perspektive wird aus meiner Sicht die Weiterverarbeitung von Dokumenten bzw. Formularen in Poststraßensystemen in Zusammenhang mit ASP erfahren. Da die Kosten auf mehrere Nutzer verteilt werden können, wird der Service auch bei geringeren Datenmengen attraktiv. CSW wird sich auf den zunehmenden Bedarf in diesem Segment rechtzeitig mit entsprechenden Lösungsangeboten einstellen.

Darüber hinaus zeichnet sich ab, dass binäre Datenströme, wie sie z. B. Windows-Systemen zur Verfügung stellen, zunehmend den reinen ASCII-Code verdrängen werden. Um Merkmale für die Ablaufsteuerung aus Binärdaten abzuleiten, ist allerdings ein sehr viel größerer Software-technischer Aufwand zu betreiben. Deswegen bin ich besonders stolz, dass wir diese Hürde bereits genommen haben. So und in ähnlicher Weise werden noch viele Fragestellungen auf uns zukommen. Eines ist sicher: Outputmanagement wird weiterhin im Trend liegen.

Der Kommentator Peter Vroomen ist Geschäftsführer der CSW Peripheriesysteme GmbH

D-41334 Nettetal.
☎ (+49) 02157/12913-0
🌐 www.cswgmbh.de

